

AGRAR BERICHT 2015 KOMPAKT



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: 058 462 25 11
Telefax: 058 462 26 34
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2015

Gestaltung

Panache AG, Bern

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch
Art.-Nr. 730.681.15D



Einschätzungen der Schweizer Bevölkerung zur Landwirtschaft

Für Schweizerinnen und Schweizer sind die tierfreundliche Haltung und die Produktion von Lebensmitteln die wichtigsten Aufgabengebiete der Landwirtschaft. Am wenigsten Bedeutung wird der Besiedlung abgelegener Gebiete beigemessen. Gegenüber der Befragung von 2012 sind 2015 die Versorgung aus der Nähe, der lebenswerte ländliche Raum und die Besiedlung abgelegener Gebiete wichtiger geworden.

Tierfreundliche Haltung und Produktion von Lebensmitteln sind am wichtigsten



Am meisten Ökologen, am wenigsten Ökonomen

Erwartungen der Bevölkerung an die Landwirtschaft

Die Schweizer Bevölkerung hat klare Erwartungen an die Landwirtschaft. Diese sind in der Bevölkerung unterschiedlich ausgeprägt. Diese Differenzen in den Erwartungen erlauben eine grobe Einteilung der Bevölkerung in drei Gruppen: «Ökologen/-innen», «Ökonomen/-innen» und «Bewahrer/-innen».

24,7 %

«**Ökonomen/-innen**» möchten die Landwirtschaft deutlich stärker als die anderen Erwartungstypen nach wirtschaftlichen Kriterien wie Effizienz und Rentabilität ausrichten. Ihr Ziel: effizient und kostengünstig produzierende Betriebe, die unter kompetitiven Rahmenbedingungen rentabel wirtschaften.

41,9 %

«**Ökologen/-innen**» möchten landwirtschaftliche Betriebe, die sich auf die umweltschonende, naturnahe Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln konzentrieren – auch wenn dies der regulativen und finanziellen Stützung bedarf.

33,4 %

«**Bewahrer/-innen**» heben die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft für den ländlichen Raum hervor und sprechen ihr neben dem Versorgungsauftrag auch eine wichtige sozio-kulturelle Rolle zu. Sie möchten die bäuerlichen Strukturen und die bäuerliche Kultur erhalten.

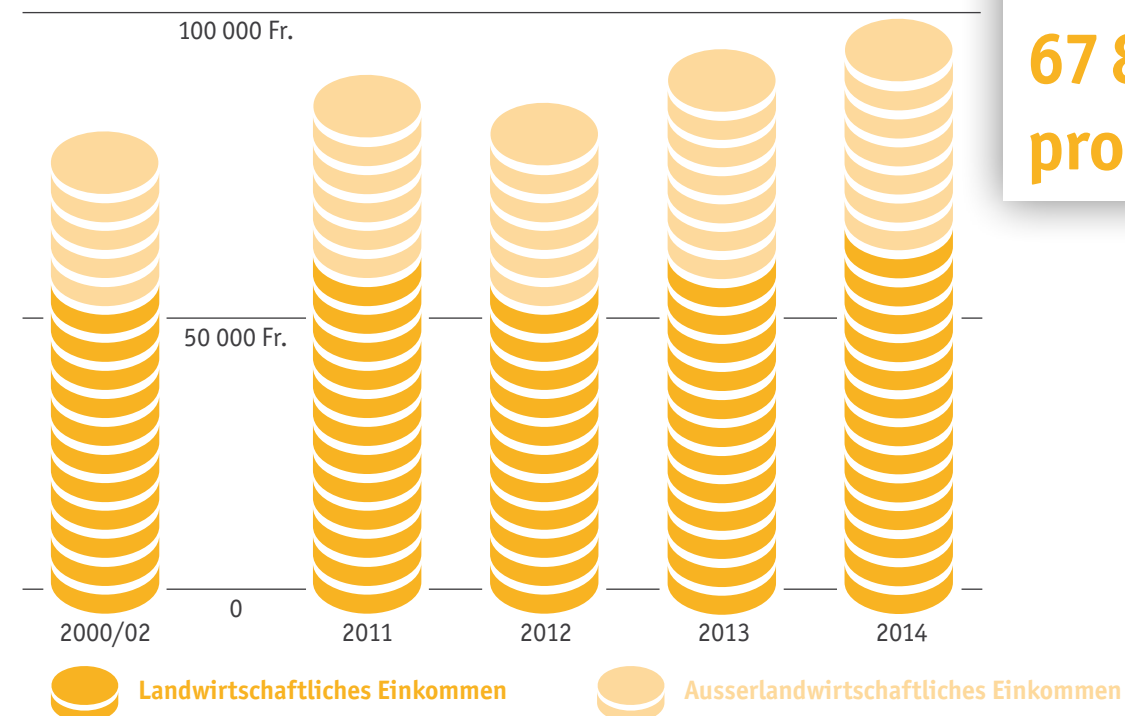


Landwirtschaftliches Einkommen

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der Landwirtschaftsbetriebe waren 2014 dank guten Markterlösen besser als im Vorjahr. Das landwirtschaftliche Einkommen pro Betrieb stieg um 10 % auf 67 800 Franken. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen erreichte 2014 einen Wert von 26 300 Franken und war somit leicht tiefer als im Vorjahr. Daraus resultierte für das Jahr 2014 ein Gesamteinkommen von 94 100 Franken.



**2014:
67 800 Franken
pro Betrieb**



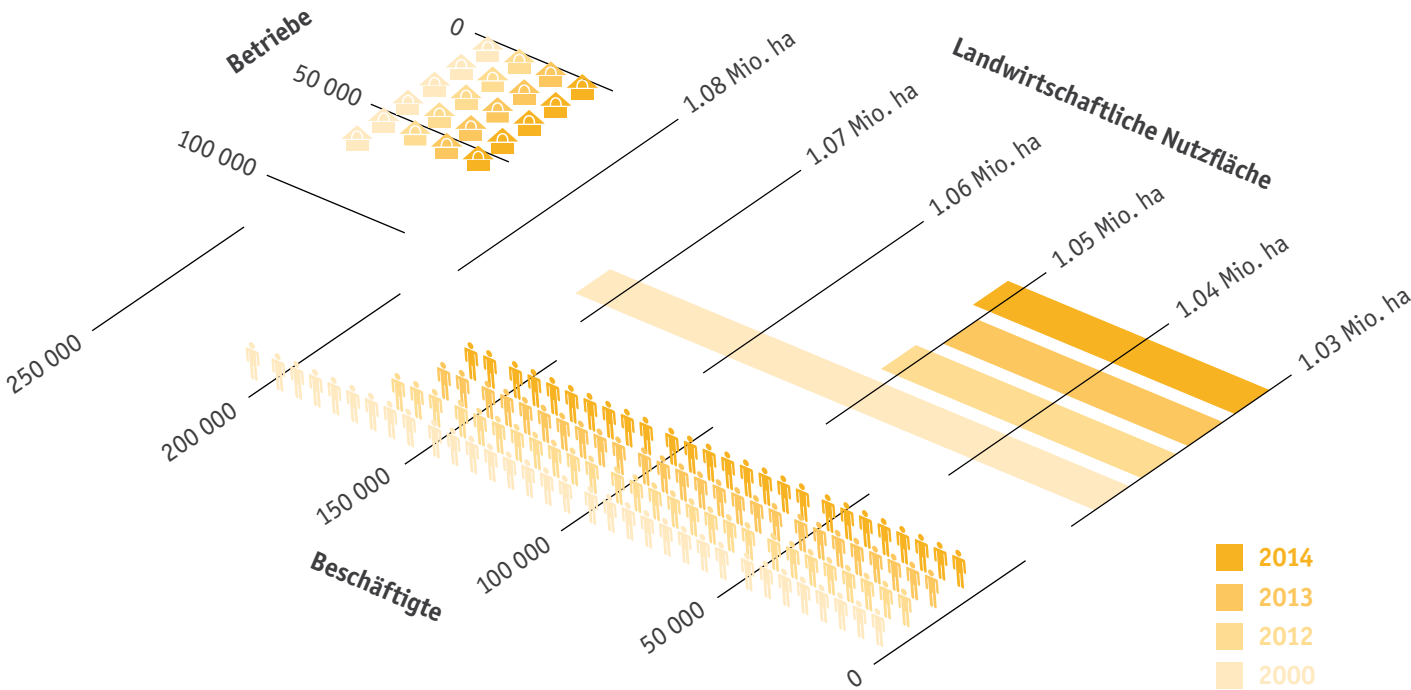


54 046 Betriebe
158 762 Beschäftigte
1 051 183 ha Nutzfläche

Strukturwandel

Die Schweiz zählte 2014 rund 54 000 Landwirtschaftsbetriebe. Das sind 2,1 % weniger als im Vorjahr. Diese Betriebe bewirtschafteten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1,05 Millionen Hektaren. Seit der Jahrtausendwende ist die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt um rund 17 000 Einheiten oder jährlich um 1,9 % zurückgegangen.

2014 waren 158 800 Personen in der Landwirtschaft tätig, etwa gleich viele wie im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Jahr 2000 waren es 2014 rund 45 000 Personen weniger.

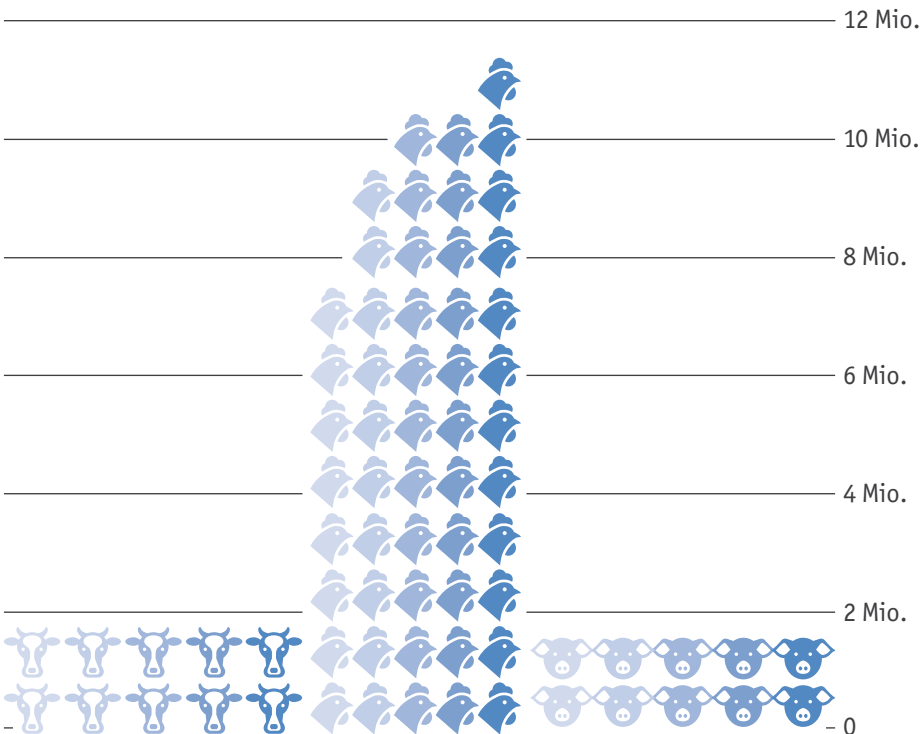


Quelle: Bundesamt für Statistik

Nutztierhalter und Nutztierbestände

Die Zahl der Nutztierhalter ist seit Jahrzehnten rückläufig. Im Berichtsjahr hielten rund 37 700 Betriebe Rindvieh, 7000 Schweine und knapp 12 000 Nutzhühner.

Die Nutztierbestände haben sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Der Rindviehbestand ist tendenziell leicht gesunken und lag 2014 bei 1,6 Millionen Tieren. Der Schweinebestand ist nach Rückgängen in den Vorjahren im Jahr 2014 wieder auf knapp 1,5 Millionen Tiere angestiegen. Der Geflügelbestand wächst seit Jahren: 2014 waren es 10,6 Millionen Tiere.



2000–2014:
Geflügelbestand
+50%



2014
2013
2012
2011
2010
2000

Quelle: Bundesamt für Statistik

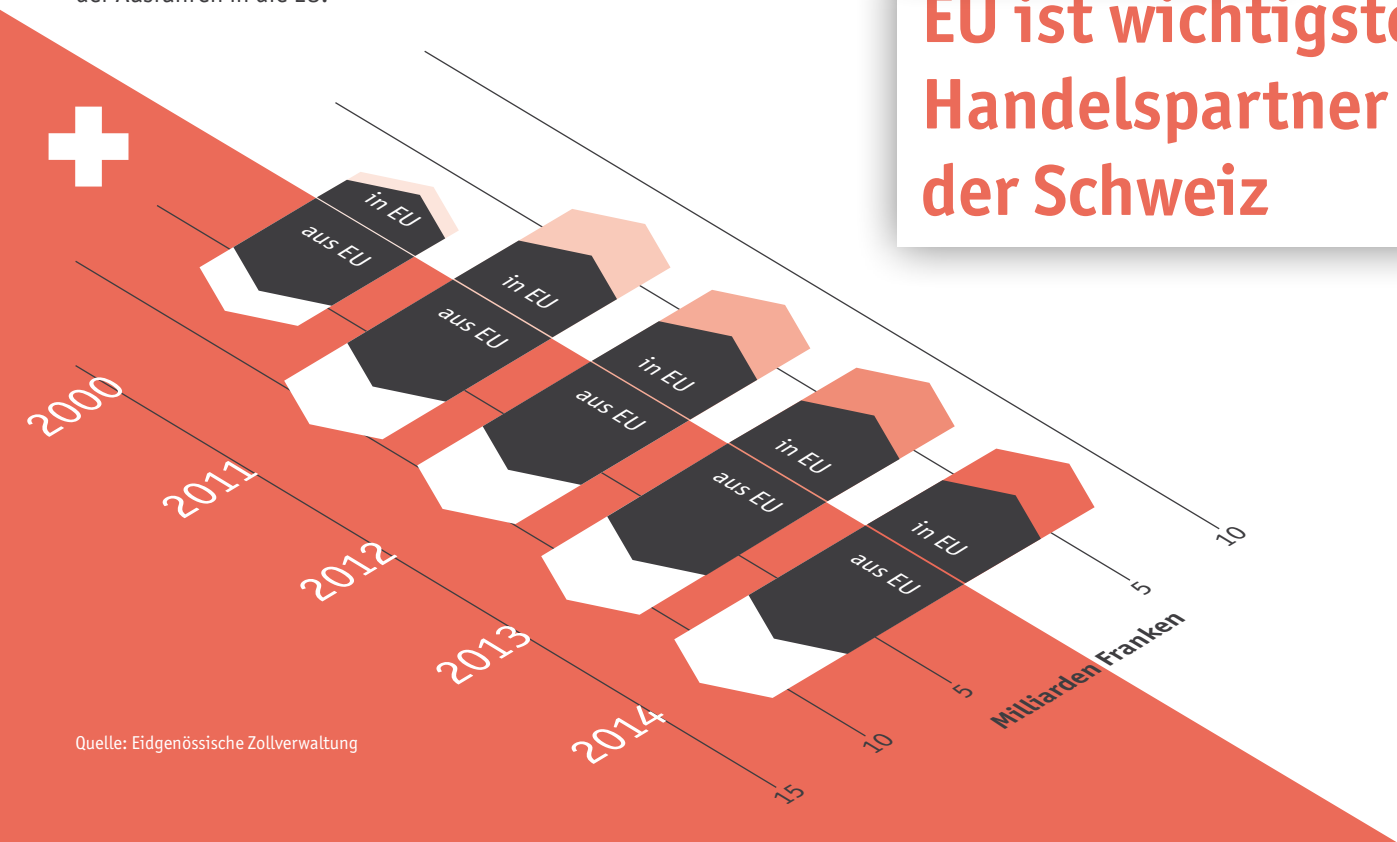
Aussenhandel mit
Landwirtschaftsprodukten

Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat sich 2014 insgesamt positiv entwickelt. Der Wert der Importe lag bei 12,1 Milliarden Franken, das sind 0,1 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Die Exporte waren mit 8,8 Milliarden Franken um 0,2 Milliarden Franken höher als 2013. Gegenüber dem Jahr 2000 sind die Importe um 3,6 Milliarden Franken auf 12,1 Milliarden Franken angestiegen, die Exporte um 5,3 Milliarden Franken auf 8,8 Milliarden Franken.

Im Jahr 2014 stammten 73 % der Einfuhren von Landwirtschaftsprodukten aus der EU. Im Gegenzug gingen 60 % der Ausfuhren in die EU.



EU ist wichtigster
Handelspartner
der Schweiz



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

Selbstversorgungsgrad

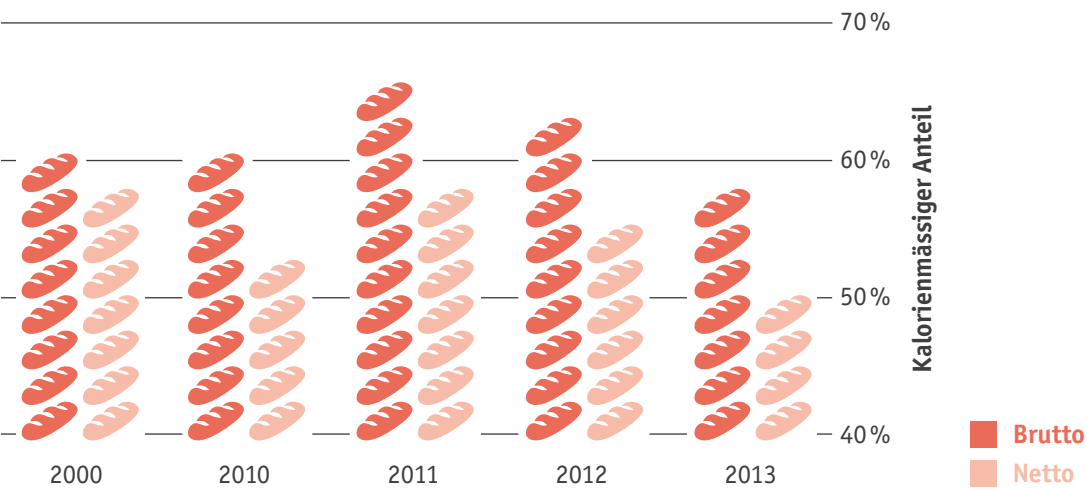
Der Selbstversorgungsgrad wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch. Es wird unterschieden zwischen Selbstversorgungsgrad brutto und Selbstversorgungsgrad netto. Beim Selbstversorgungsgrad netto wird berücksichtigt, dass ein Teil der Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Netto-Selbstversorgungsgrades die tierische Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird.

Der Selbstversorgungsgrad brutto lag 2013 bei 58 %. Das sind rund 4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Über einen längeren Zeitraum betrachtet bewegt sich der Selbstversorgungsgrad brutto auf einem Niveau von etwa 60 %.

Der Selbstversorgungsgrad netto erreichte 2013 einen Wert von 50 %, und war somit wie der Selbstversorgungsgrad brutto etwa 4 Prozentpunkte tiefer als im Jahr zuvor.



Selbstversorgungsgrad
brutto 2013 bei 58 %



Quelle: Schweizer Bauernverband

Energieeffizienz +/- stabil

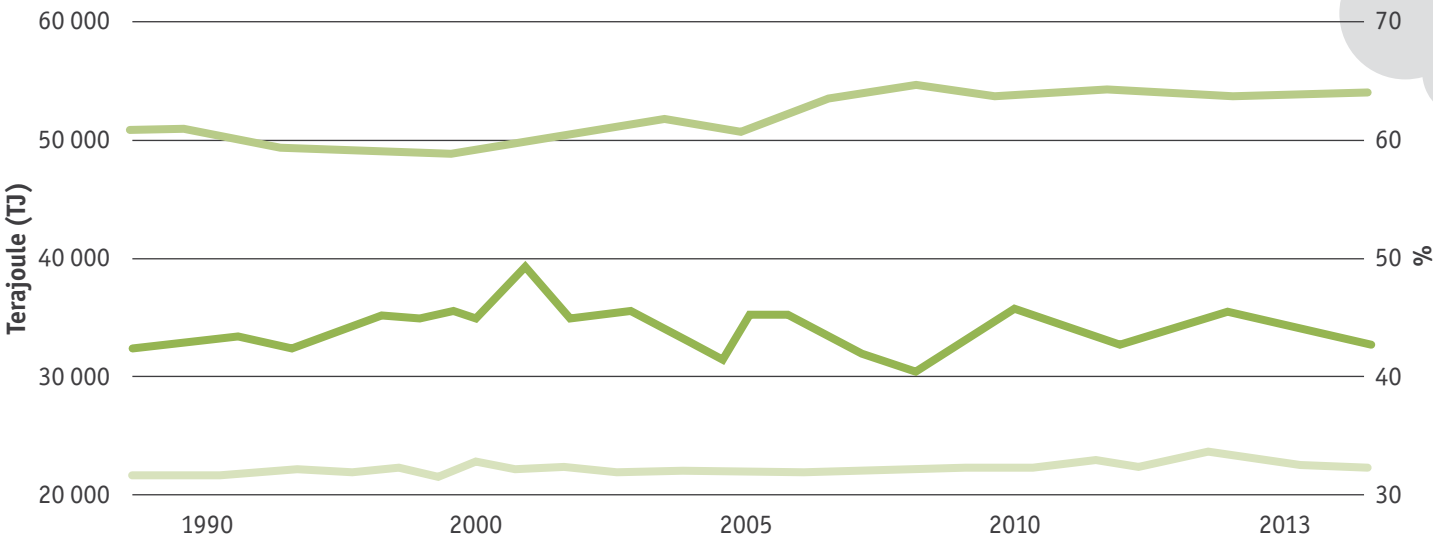


Energieeffizienz

2013 enthielten die Schweizer Agrarerzeugnisse insgesamt 22 800 Terajoule verdauliche Energie. Dem stand ein Energiebedarf der einheimischen Landwirtschaft von 53 900 Terajoule gegenüber. Daraus resultierte 2013 eine Energieeffizienz von 42 %.

Die Produktion von Nahrungsenergie durch die Schweizer Landwirtschaft ist seit 1990 leicht angestiegen. Dasselbe gilt für den Energiebedarf. Die Energieeffizienz hat sich seit den frühen 1990er Jahren daher nicht wesentlich verändert.

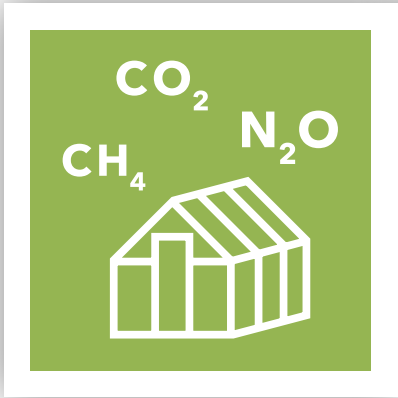
- Energiebedarf (TJ)
- Energieeffizienz (%)
- Energie in Agrarerzeugnissen (TJ)



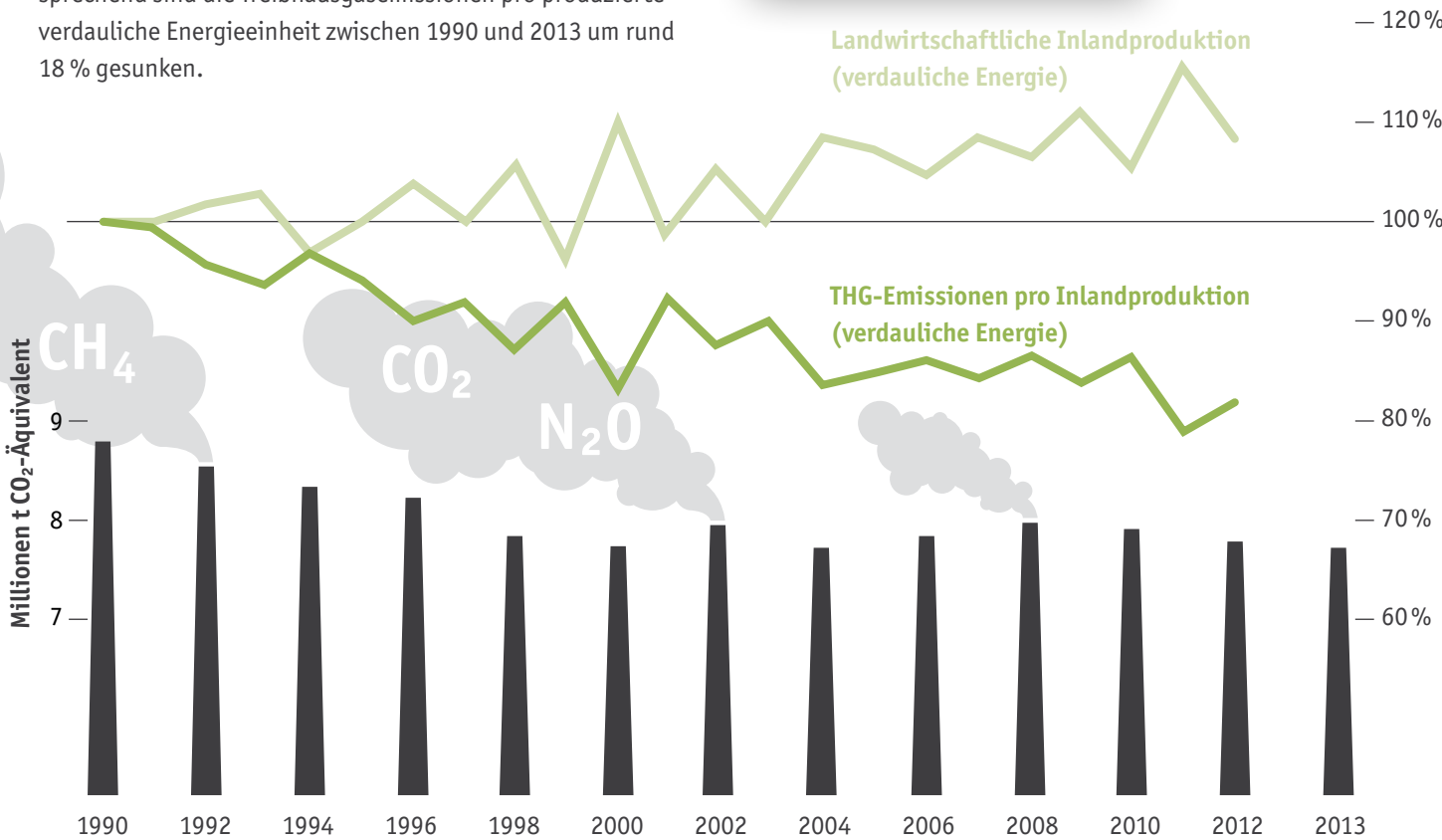
Quelle: Agroscope

Treibhausgas-Emissionen

Die Treibhausgasemissionen in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Produktion in der Schweiz lagen 2013 bei 7,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent; das sind beinahe 12,5 % weniger als 1990. Die Entwicklung widerspiegelt hauptsächlich die Entwicklung der Tierbestände (vor allem des Rindviehbestands) und des Stickstoffdüngereinsatzes. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen erfolgte bei konstanter und teilweise sogar steigender landwirtschaftlicher Produktion. Dementsprechend sind die Treibhausgasemissionen pro produzierte verdauliche Energieeinheit zwischen 1990 und 2013 um rund 18 % gesunken.



1990–
2013:
-12,5 %



Quelle: Agroscope

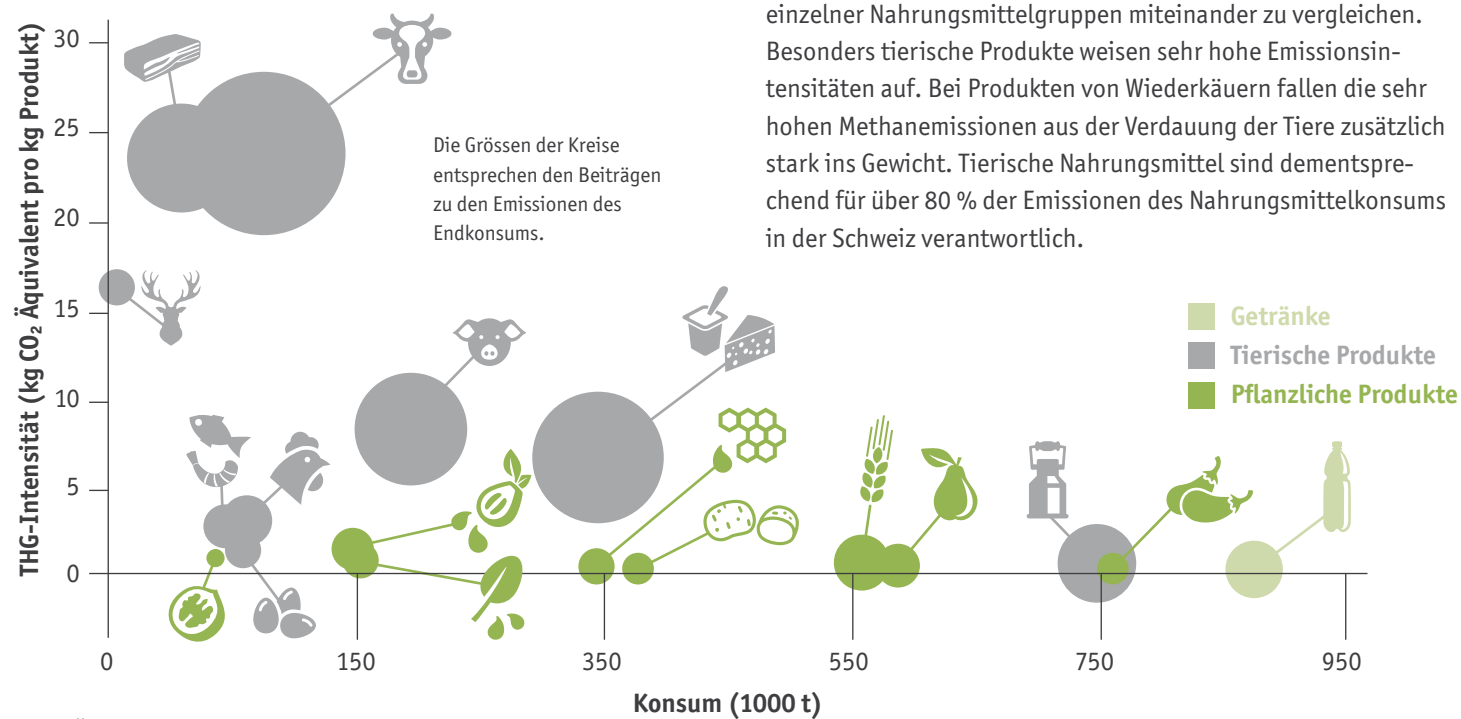


Tierische Produkte mit hoher Emissionsintensität

Treibhausgas-Intensität von Nahrungsmitteln

Der Konsum ist eine grosse wirtschaftliche Antriebskraft hinter der landwirtschaftlichen Produktion. Demzufolge sind Konsumentinnen und Konsumenten mitverantwortlich, wenn es um die Minderung der Emissionen aus der Landwirtschaft geht. Über die Zusammensetzung ihres Lebensmittelwarenkorbs können sie die landwirtschaftliche Produktion und somit den Ausstoss an Treibhausgasen massgeblich beeinflussen. Vor allem die Wahl zwischen verschiedenen Nahrungsmittelgruppen wie Getreideprodukte, Gemüse, Obst, Fleisch und Milchprodukte hat grosse Auswirkungen.

Ökobilanzstudien erlauben es, Treibhausgas-Intensitäten einzelner Nahrungsmittelgruppen miteinander zu vergleichen. Besonders tierische Produkte weisen sehr hohe Emissionsintensitäten auf. Bei Produkten von Wiederkäuern fallen die sehr hohen Methanemissionen aus der Verdauung der Tiere zusätzlich stark ins Gewicht. Tierische Nahrungsmittel sind dementsprechend für über 80 % der Emissionen des Nahrungsmittelkonsums in der Schweiz verantwortlich.



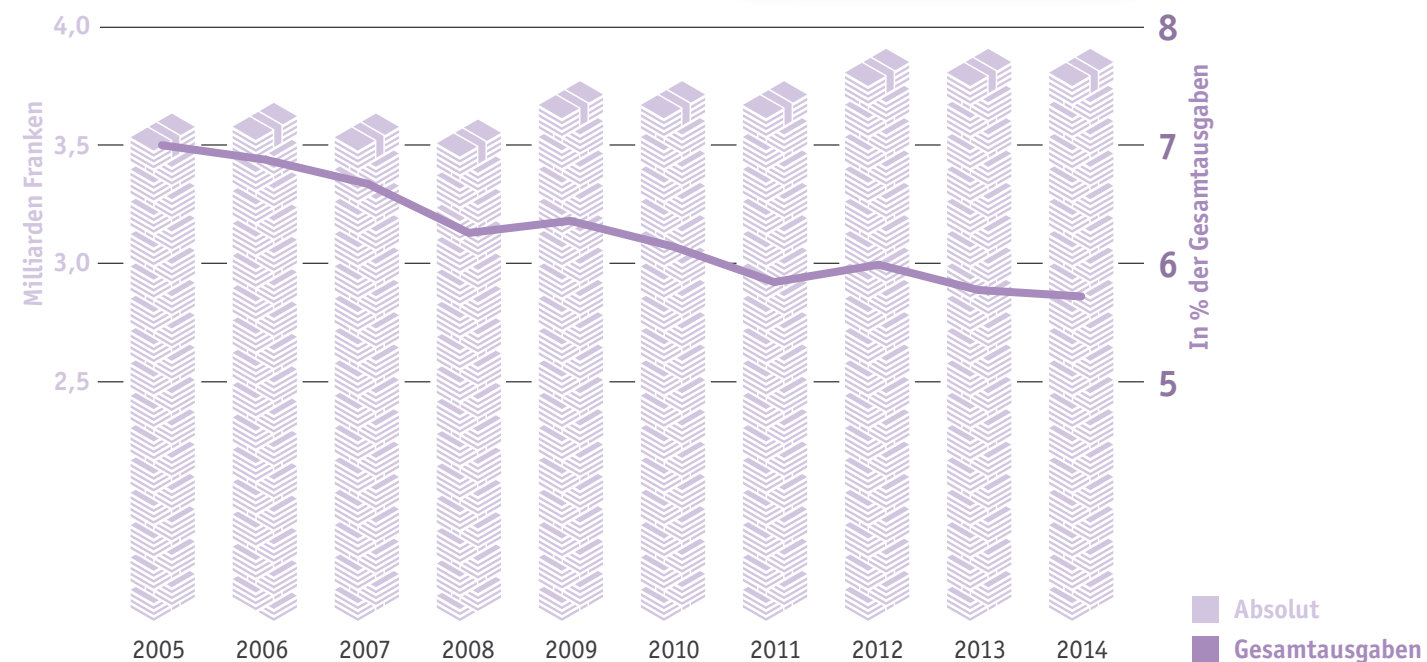
Quelle: Agroscope

Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung

Der Bund hat für Landwirtschaft und Ernährung 2014 fast 3,7 Milliarden Franken aufgewendet. Nach sozialer Wohlfahrt (21,4 Mrd. Fr.), Finanzen und Steuern (9,5 Mrd. Fr.), Verkehr (8,4 Mrd. Fr.), Bildung und Forschung (7,0 Mrd. Fr.) und Landesverteidigung (4,3 Mrd. Fr.) liegen die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung somit an sechster Stelle.

Der Anteil von Landwirtschaft und Ernährung an den Gesamtausgaben des Bundes lag 2014 bei 5,8 %.

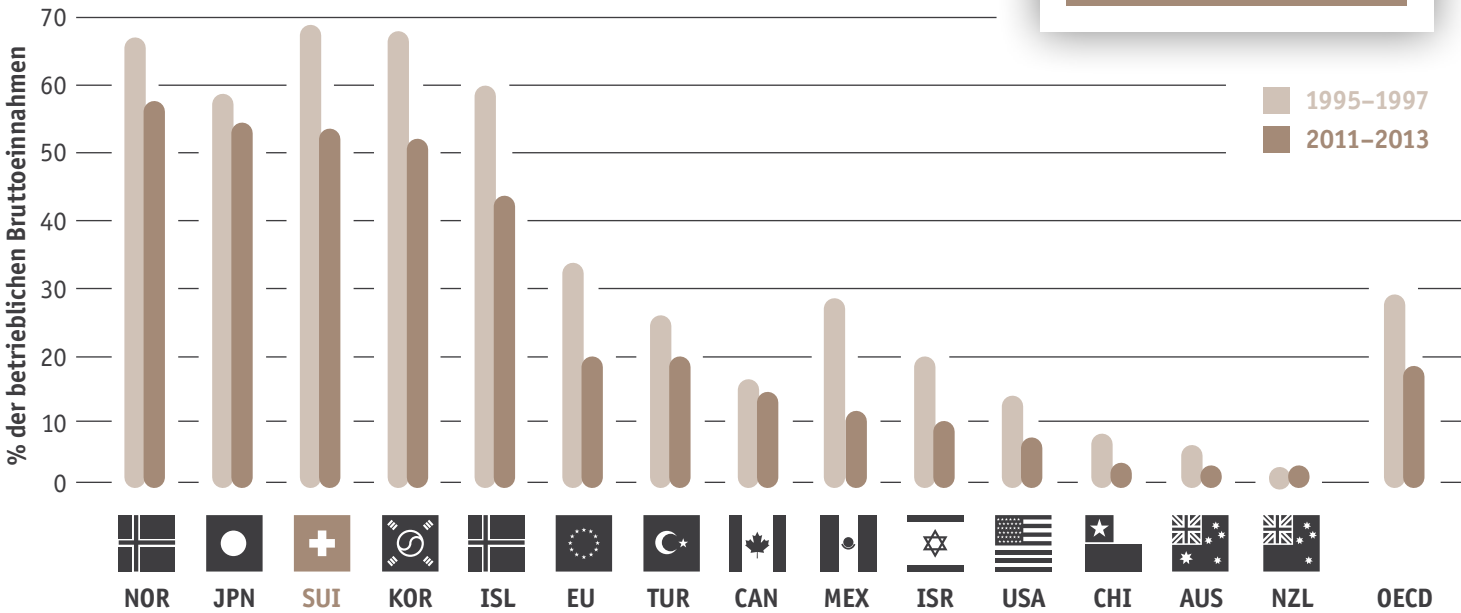
3,693 Milliarden Franken



Quelle: Staatsrechnung

Unterstützung der Landwirtschaft im internationalen Vergleich

Die Schweiz zählt zu den Ländern mit der höchsten staatlichen Stützung. Rund 50 % der Bruttoeinnahmen der Schweizer Landwirtschaft kommen gemäss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aufgrund staatlicher Massnahmen zustande. In der EU sind es etwas weniger als 20 %. Die Stützung in absoluten Zahlen macht in der Schweiz 1 % des Bruttoinlandprodukts aus. In der EU sind es 0,8 %. Die hohe Stützung relativiert sich durch diesen Vergleich erheblich. Die OECD attestiert der Schweiz in ihrem Länderbericht 2014, dass die Reform der Agrarpolitik in den neunziger Jahren und die Weiterentwicklungen danach zu mehr Effizienz und tieferen Kosten für die Gesellschaft geführt haben. Zusätzlich wurden die Marktverzerrungen deutlich reduziert.



Quelle: OECD (2014), «Producer Support Estimate», OECD-Landwirtschaftsstatistik (Datenbank)

Schweizer Landwirtschaft ist effizienter geworden



Der Agrarbericht geht online!

Damit Sie den Agrarbericht in Zukunft schnell, einfach und individuell nutzen können, ist er ab sofort online verfügbar. Die klare und einfache Gliederung erlaubt Ihnen, die gewünschten Informationen auch unterwegs schnell zu finden.

Jetzt können Sie mit dem neuen zusätzlichen Tool «Mein Agrarbericht» bequem Ihr persönliches Exemplar mit individuell ausgewählten Themen zusammenstellen.

Unter www.agrarbericht.ch erfahren Sie, was wichtig ist. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.



